

Im Zusammenhang damit steht dann jene Frage: Warum gibt der Verf. keine Anregungen dazu, wie gerade diese Vorbereitungszeit genützt werden könnte, um bestimmte gesellschaftliche Blockierungen und Barrieren überwinden zu helfen? Wenn es bei den Ausführungen über Einladungen heißt: „Man lädt ein aus Freundschaft“ (81), so steht der Richtigkeit dieses Satzes die Forderung Jesu gegenüber, eben nicht nur die Freunde einzuladen, sondern jene, von denen man nichts erwartet. Der sicherlich wichtige und noch zu wenig beachtete Hinweis auf „Misereor“ genügt heute nicht mehr (90 f). Warum könnte man nicht z. B. gerade in der Vorbereitungszeit auf die Kommunion Kontakte zu behinderten oder sozial schwachen Kindern suchen?

Alles in allem aber zwei sehr gute Bücher zu dem wichtigen Thema: Die Hinführung der Kinder zu den Sakramenten.
K. Jockwig

Befragte Katholiken. Zur Zukunft von Glaube und Kirche. Auswertungen und Kommentare zu den Umfragen der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland. Herausgegeben von Dr. Karl FORSTER. Freiburg 1973: Herder. 275 S., kart.

Der von K. Forster hrsg. Auswertungs- und Kommentarband zum Forschungsbericht G. Schmidchens über die Synode („Zwischen Kirche und Gesellschaft“, vgl. diese Ztschr. 14, 1973, 112) liegt nun vor. Nach einem Grundsatzbeitrag des Hrsg. folgt in weitem Fächer eine größere Anzahl von Stellungnahmen, wobei die pastoral und theologisch bedeutsamsten „durchlaufenden Perspektiven“ vom Material des Forschungsbandes her behandelt und aufgeschlüsselt werden: Glaubenssituation (K. Hemmerle); Konflikte und Chancen im Glaubensverständnis (K. Lehmann); Kirche und moderne Wertsysteme (J. Gründel); Kirchenbesuch und aktive Mitarbeit (H. Fleckenstein); pastorale Planung (A. Weyand); Gottesdienst (E. J. Lengeling); pädagogische Fragen (D. Knab). O. B. Roegele stellt am Beispiel des Redens vom Tod die Frage nach einer „antizyklischen Verkündigung“, R. Bleistein handelt von Jugend und Kirche, Fr. Fürstenberg spricht zur „unbewältigten Säkularisierung“, W. Weber zum „Fortschrittsdenken bei Katholiken“, A. Rauscher zu sozialen und politischen Orientierungen. Wenn Rez. richtig sieht, liegt hier ein Band mit Stellungnahmen vor (solche sind es, nicht etwa „exakte Wissenschaft“, sondern gedeutete Daten!), der sehr sorgsam, langsam und bedächtig aufgenommen werden sollte, handelt es sich doch um Kenner je ihrer Materie, die aufgrund der Daten als Experten sprechen. So wird man einerseits sehr diesen Band begrüßen; andererseits darf gerade jetzt nicht vergessen werden, wie bedrückend mehrdeutig Daten sind, wie verschieden sie synthetisiert werden können. Die Replik des Hrsg. auf Einwände und offene Stellen seines Berichts zeigt es deutlich. Und es kann wohl auch nicht geleugnet werden, daß der Nichtsoziologe nicht alles Unbehagen verliert, zumal wenn er Zeuge davon ist, wie die drei Synodenumfragen schon fast zum Steinbruch geworden sind, aus dem jeder das Material wegträgt, um sein Haus damit zu bauen. Dennoch: dieser Band hilft, zur relativen Sachlichkeit zurückzufinden, zu verstehen, zu lernen und immer wieder jene schwere Aufgabe anzupacken, die man Situationsanalyse der Kirche nennt. Könnte er mehr tun?
P. Lippert

SCHMIDTCHEN, Gerhard: *Priester in Deutschland.* Forschungsbericht über die im Auftrag der Dtsch. Bischofskonferenz durchgeführte Umfrage unter allen Welt- und Ordepriestern in der BRD. In Verbindung mit dem Institut für Demoskopie Allensbach. Freiburg 1973: Verlag Herder. 272 S., kart.-laminiert, DM 22,—.

In mehreren Ländern hat es in den letzten Jahren, teils auch im Hinblick auf die römische Bischofssynode von 1971, Priesterumfragen gegeben. Hollands Episkopat war unter den ersten, zahlreiche Länder in Europa (u. a. Österreich, die Schweiz, und, in etwas manipulativer Weise, Italien) sowie der dritten Welt folgten. Der Episkopat der USA hat eine über Umfrageaspekte weit hinausgehende, detaillierte Studie in Auftrag gegeben und erhalten. Die Umfrage in der Bundesrepublik wurde vom Allensbacher Institut durchgeführt. Der Rücklauf (76%) war außerordentlich hoch. Die Auswertung, durch G. Schmidchen besorgt, liegt nun vor, nachdem lange Zeit nur Teilergebnisse durchsickerten. Ihre Hauptresultate können hier natürlich nicht referiert werden. Aufgefallen ist (wie auch in Österreich und der Schweiz): relativ hohe Amtszufriedenheit („sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“ durchweg etwa zwei Drittel, 79 ff); große Komplexität der Probleme bei den Priestern und in einer einigermaßen ausführlichen Priesterumfrage; ein deprimierend divergierendes und gemeinsame Problemlösungen sehr erschweres Hin- und Herschieben von Ursachennennungen für die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Kirche zwischen „konservativen“ und „modernen“ Priestern (94–100), das in „konservativer“ und „moderner“ Variante den Fehler meist bei